

Isebekgrünzug

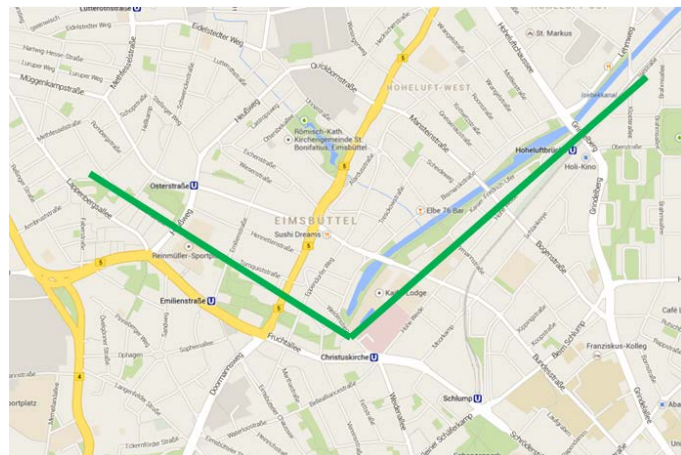
Landschafts- und stadträumliche Einordnung des Isebekgrünzugs

Als Isebekgrünzug wird derzeit in der Diskussion die öffentlich zugängliche Grün- und Freifläche entlang des Isebekkanals zwischen dem Weidenstieg und der Bezirksgrenze des Bezirks Eimsbüttel an der Hoheluftchaussee verstanden.

Genau genommen geht der Grünzug entlang des Isebekkanals über die Bezirksgrenze in Richtung Osten hinaus, zumindest bis zur Klosterallee. Eine Fortführung des Grünzugs entlang des Kanals bis zu seiner Mündung in die Alster, wie ihn der Flächennutzungsplan vorsieht, existiert, abgesehen von einem kleinen Stück Höhe Hegeschule, leider nicht.

Auch das Grün jenseits des Weidenstiegs gehört genau genommen zu den Grünflächen der Isebek, denn aus dieser Richtung kam sie ursprünglich. Ihre Quelle und ihr anfänglicher Verlauf sind wahrscheinlich verrohrt und daher im Stadtraum heute nicht mehr zu erkennen. Betrachtet man jedoch die Höhenlinien in diesem Gebiet, liegt die Vermutung nahe, dass sich die Quelle irgendwo beim Paketpostamt am Kaltenkirchener Platz befindet und dass die Christuskirche wie auch der benachbarte Bunker am Weidenstieg direkt neben oder direkt auf der ehemaligen Isebek stehen dürften.

Dieses Grün an der Christuskirche gehört demnach auch zum Isebekgrünzug. Es stellt gleichzeitig die Verbindung her zu dem Grünzug, der in Richtung Nordwesten übers Grün am Hamburg Haus, vorbei am Reinmüller Sportplatz bis zum Unnapark und letztlich bis zum Grün an der Apostelkirche führt. Dieser L-förmige Grünzug ist als Freiraum ein wesentlicher Bestandteil der Wohnqualität im Stadtteil Eimsbüttel.



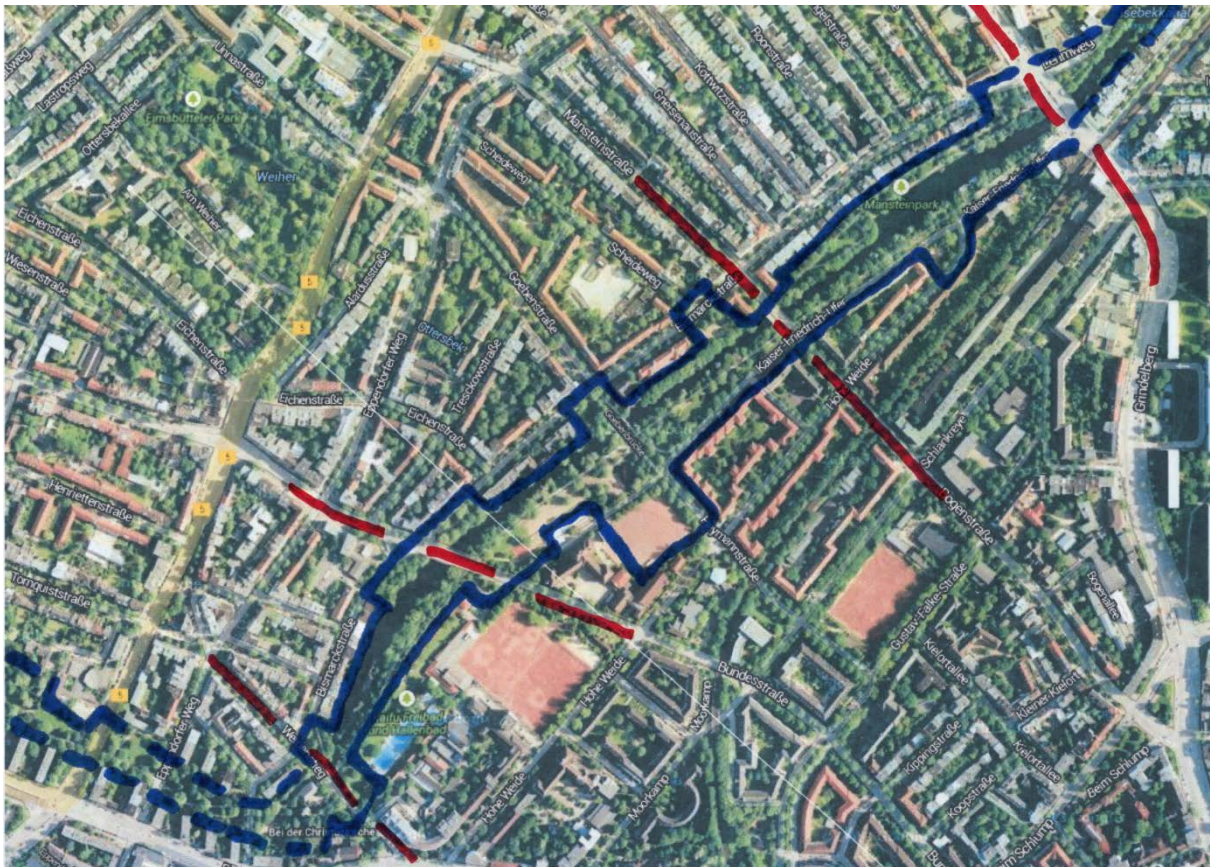
Die Isebek selber ist bzw. war ein Nebenfluss der Alster. Sie wurde wie fast alle Nebenflüsse der Alster im vorletzten Jahrhundert im Rahmen der Stadterweiterung und der nachfolgenden Industrialisierung Hamburgs zu Kanälen ausgebaggert. Als Gewässer ist dies auch ihr Hauptproblem, da bei der Breite und dem fast nicht mehr stattfindenden Zufluss eine 'Eigenreinigung' nur sehr eingeschränkt stattfinden kann. Ihr Wasser ist, je weiter es von der Einmündung in die Alster entfernt ist, nahezu als ein stehendes Gewässer zu betrachten, was u.a. die Gefahr des 'Umkippens' bei hohen Temperaturen im Sommer zur Folge hat. Daher auch die Sauerstoffanreicherungsanlage gegenüber dem Zeppelin Schiff.

Ihr kleiner Nebenfluss, die Ottersbek, ist nur teilweise verrohrt. Ihr zumeist „betonierter“ Verlauf ist daher für den aufmerksamen Beobachter im Stadtbild auch noch zu erkennen. Sie mündet auf dem erst vor einigen Jahren neu bebauten Grundstück Bismarckstraße 69 in den Isebekkanal. Trotzdem kann sie der Isebek, selbst bei starkem Regen, als Zufluss sicher nur eine geringfügige Entlastung bringen.

Die Nutzung des Isebekgrünzugs durch uns Menschen ist im wesentlichen geprägt durch zwei Schwerpunkte: Zum einen dient der Grünzug den Anwohnern der unmittelbar angrenzenden z.T. eng bebauten Stadtteile als Freizeitmöglichkeit zum Ruhen und Bewegen in jeder erdenklichen Form und zum anderen bietet er, bedingt durch die Lage in der Stadt, den Fußgängern und Radfahrern, auch aus anderen Stadtteilen, eine autofreie Verbindungsmöglichkeit innerhalb der Stadt.

Der Grünzug besteht hauptsächlich aus öffentlichen Flächen. Als Nutzer des Grünzugs erlebt man auch die privaten Grünflächen als Teil des gesamten „grünen Raums“. Dass sich z.B. auf der anderen Kanalseite irgendwo ein Zaun befindet, hat für den Nutzer aus der Entfernung erst einmal wenig Bedeutung. Für ihn geht der „Grünraum“ von Hausfassade bis Hausfassade – unabhängig von Eigentumsverhältnissen und auch völlig unabhängig von Bezirksgrenzen und erst recht unabhängig von den verwaltungsmäßigen Zuständigkeiten.

Die Größe und Verteilung der Grün- und Freiflächen des Isebekgrünzugs ist demnach bestimmt durch die Verteilung der Bauflächen wie sie sich in diesem Bereich in den letzten rund 150 Jahren ergeben hat.



Auf der Nordseite liegen viele der hauptsächlich privaten Grundstücke direkt am Kanal. Zwischen der Bebauung und dem Kanal befinden sich, wenn überhaupt, nur schmale Grünflächen. Dort wo die Grundstücke nur eine sehr geringe Tiefe haben, ganz im Westen, bildet die Bebauung teilweise sogar das Kanalufer. Anders steht es um den Bereich des bereits Ende des 19. Jahrhunderts geplanten „Generalviertels“ (von Manstein- bis Moltkestraße). Hier befand sich am Kanal früher ein Löschplatz mit direkter Verbindung zur Hoheluftchaussee und, durch einen kleinen Park, zur Bogenstraße. Mit sinkender Bedeutung entwickelte sich die ehemalige Löschplatzfläche zu einem Teil des sogenannten Mansteinparks. Heute ist nur eine kleine befestigte Restfläche Richtung Hoheluftchaussee vom ehemaligen Löschplatz

übrig geblieben. Abgesehen vom Spielplatz an der Osterstraße und dem Grün an der Gobenbrücke ist dieser Park die einzige Möglichkeit für die Öffentlichkeit in Eimsbüttel, das Kanalufer auf der Nordseite zu erreichen.

Anders sieht es auf der Südseite aus.

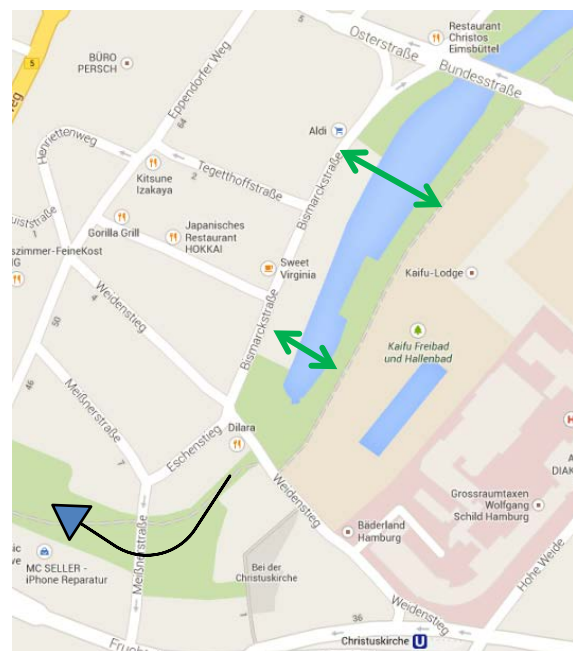
Hier besteht durchgängig vom Weidenstieg, und wenn man das Grün an der Christuskirche mitrechnet sogar von der Fruchttallee, bis zur Hoheluftchaussee eine öffentlich begeh- und für Radfahrer befahrbare Grünfläche. Dabei gibt es zwischen dem Kanal und der Bebauungskante sehr unterschiedlich große Abstände, die auch sehr unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten zur Folge haben.

Betrachtet man nun die beiden Seiten des Kanals zusammen, quasi in einer Querschnittsbetrachtung, so wird deutlich, dass der Isebekgrünzug aus drei unterschiedlichen Abschnitten besteht. Sie sind bestimmt durch die unterschiedlichen Tiefen der Freiflächen, was eben auch die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten dieser Abschnitte ausmacht.

Abschnitt 1 Weidenstieg (Meißnerstraße) bis Bundesstraße

Dies ist der Abschnitt mit der geringsten Raumtiefe auf beiden Seiten des Kanals. Abgesehen von den kleinen Flächen an der Bundesstraße und am Ende des Kanals besteht der Grünzug hier ausschließlich aus dem Fuß- und Radweg zwischen der Böschung und der baulichen Begrenzung zum Freibad. Das Gebäude im Kanal einschließlich der dazu gehörenden Zufahrtsrampe ist für die öffentliche Nutzung (bisher) ohne weitere Bedeutung. Wie bereits gesagt, sollte dieser Abschnitt etwas weiter gefasst werden, und zwar ergänzt um die Grün- und Freifläche um die Christuskirche als Verbindung zu dem anschließenden Grünzug Richtung Norden.

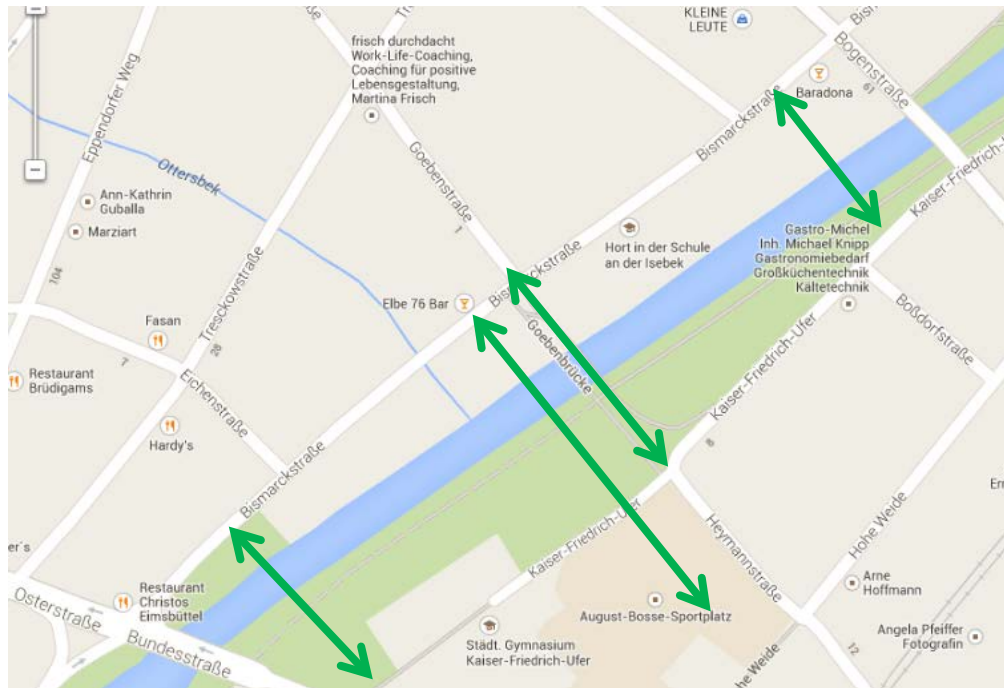
Die derzeitige Situation mit dem Bunker, aber auch mit der unschönen Verkehrsgestaltung, vor allem dem unechten Wendehammer, führt zu einer unangenehmen Insel-lage der Christuskirche und auch dazu, dass die Verbindung zum anschließenden Grünzug Richtung Nordwesten nicht wahrgenommen werden kann.



Abschnitt 2 Bundesstraße bis Bogenstraße

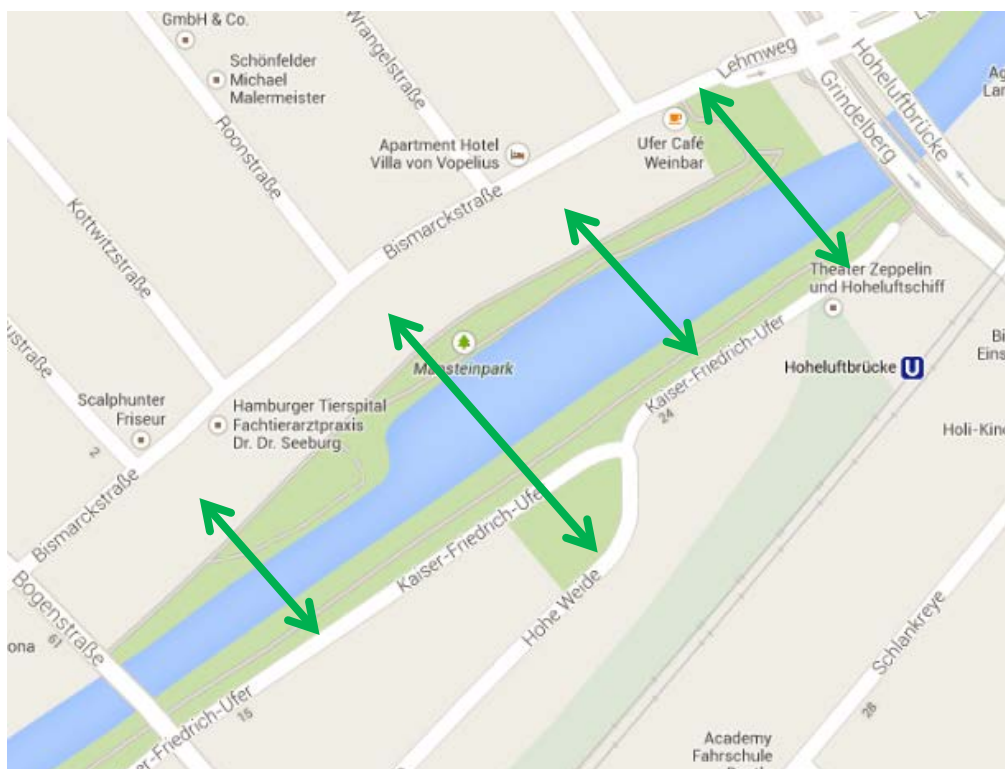
Auch wenn sich die öffentliche Zugänglichkeit wie beim ersten Abschnitt nur auf dem Südufer befindet, so ist dies der Abschnitt mit der größten zusammenhängenden Raumbtiefe und damit auch die Fläche mit dem größten Aufenthaltspotenzial des Grünzugs.

Hier befinden sich ein intensiv genutzter Spielplatz, das Denkmal für die Bücherverbrennung und vor allem auch die Flächen, auf denen im Sommer gern „gelagert“ wird. Gleichzeitig besteht hier



mit den beiden Goebenbrücken aber auch eine stark frequentierte und recht unübersichtliche Kreuzungssituation mit dem Fuß- und Radweg parallel zum Kanal. (In der Darstellung fehlt auf der Seite der Bismarckstraße das Grün rechts und links der Goebenbrücken).

Abschnitt 3 Bogenstraße bis Hoheluftchaussee



(Es fehlen in der Darstellung die privaten Grünflächen auf der Nordseite.)

Das Besondere dieses Abschnitts ist, dass sich öffentlich zugängliche Grünflächen auf beiden Seiten des Kanals befinden, allerdings von eher geringer Grundstückstiefe. Dabei verfügt der Mansteinpark auf der Nordseite noch über eine gewisse Tiefe und damit auch ein Aufenthaltspotenzial. Am ehemaligen Löschplatz besteht, durch seine alte Funktion bedingt, sogar die Möglichkeit, sich direkt am Wasser aufzuhalten. Hier ist der Kanal wegen der Wendemöglichkeiten am ehemaligen Löschplatz auch deutlich breiter als im sonstigen Kanalverlauf. Das gibt dem Ort die besondere Qualität eines Aufenthalts direkt am Wasser, auch wenn kein unmittelbarer Zugang zum Wasser mehr besteht.

Auf der Südseite des Kanals verläuft der Haupt-Fuß- und Radweg parallel zu der Straße Kaiser-Friedrich-Ufer, von ihr nur durch einen schmalen baumbestanden Rasenstreifen getrennt. Dieser Raum kann aufgrund seiner geringen Tiefe nur eine eingeschränkte Aufenthaltsqualität bieten.

Neben der großen „Raumhorizontalen“ des Grünzugs gibt es dazu auch „senkrechte“ Räume. Damit gemeint sind die den Grünzug kreuzenden Straßenräume.

Die Hoheluftchaussee, die Bundesstraße, die Bogenstraße und der Weidenstieg bilden - als leider wohl auch nicht auflösbare Trennungen - die Grenzen der drei unterschiedlichen Abschnitte. Dabei sind sie aber gleichzeitig auch ein wesentlicher Bestandteil des Grünzugs. Ihrer Integration in den Grünzug muss gerade in den Kreuzungsbereichen ein wichtiger Stellenwert beigemessen werden, sowohl funktional und als auch gestalterisch. Das gilt natürlich auch für die zurzeit recht unübersichtliche Situation an den Goebenbrücken.

Fazit und Verfahrensvorschlag

Allen drei Abschnitten gemeinsam ist die eingangs dargestellte große Bedeutung als Grün- und Freifläche für den Stadtteil Eimsbüttel. Dabei nimmt der Fuß- und Radweg als Bewegungsfläche neben den verschiedenen Aufenthaltsmöglichkeiten, ähnlich wie bei anderen Grünflächen in der Stadt, z.B. an der Außenalster, einen wichtigen Stellenwert ein, der allen gemeinsam ist. Daraus ergeben sich entsprechende gemeinsame Anforderungen an die funktionale, gestalterische und ökologische Ausformung der Abschnitte.

Davon abgesehen bestehen in den Abschnitten neben den dargestellten recht unterschiedlichen Nutzungspotenzialen auch unterschiedliche Interessen der verschiedenen Anlieger und Nutzer der jeweiligen Abschnitte, z.B. Kirche, Bäderland, ETV, Kita, Zeppelin, private Grundeigentümer etc.. Es sollte daher überlegt werden, ob es für die weitere Planungsdiskussion im Beteiligungsverfahren nicht günstig wäre, nach der Herausarbeitung der gemeinsamen Anforderungen des gesamten Grünzugs in der weiteren Diskussion abschnittsbezogen vorzugehen. So könnten den Besonderheiten der jeweiligen Abschnitte am besten Rechnung getragen werden.

Außerdem sollte bei der weiteren Planung die Verbindung des Isebekgrünzugs mit dem zurzeit ebenfalls diskutierten Grünzug Richtung Apostelkirche sowohl aus ökologischen wie auch aus Gründen der Wohnqualität des Stadtteils unbedingt mitbetrachtet werden.